

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 67 (1989)
Heft: 2

Rubrik: JO-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dentliche Versammlung statt, zwecks Besprechung über Vorstand, Wanderpreise SAPV, Jahresprogramm 1989.

Im Oktober zeigte Fritz Sorg Dias von Skitourenwochen.

Im November, Rucksackerläsete mit Ruedi Herren.

A. Rohner

Gesangssektion

Im Jahre 1988 verloren wir durch den Tod Sigi Seiler. Zwei Sänger, Dani Althaus und Fred Grossglauser, erklärten den Austritt aus der Gesangssektion. Somit sind wir nur noch 22 Aktivsänger, das heisst sechs 1. Tenöre, sechs 2. Tenöre, acht 1. Bass und zwei 2. Bass. Wir sind somit auf einem Minimum angelangt, um noch nach aussen wirken zu können. Dank der grossen Hingabe unseres Dirigenten Ueli Wenger und den vereinten Anstrengungen von uns allen, versuchen wir doch, gesanglich ein Optimum zu leisten.

Im letzten Jahr hatten wir 20 Proben und zehn Anlässe. Als wichtigste Anlässe sind drei Clubsingen, zwei Veteranensingen, ein Dia-Vortrag, eine Trauerfeier, zwei Jubiläumsauftritte (Sektionen Bern und Uto), die Binggeli-Geburtstagsfeier in Schwarzenburg, der Auftritt «30 Jahre Hausgemeinschaft UNION/SAC Bern» sowie die Hauptversammlung zu verzeichnen. Ich danke unserem Dirigenten und allen Sängern für das treue Durchhalten unserer Ideale. Die Natur, unsere Berge und eine gute Sängerkameradschaft helfen uns dabei.

1988 fand die 79. Hauptversammlung statt, wir haben heute ein Durchschnittsalter von 75 Jahren, der älteste aktive Sänger ist 90jährig, der jüngste ist 62 Jahre alt. Seit genau 30 Jahren proben wir im Clublokal und fühlen uns dort sehr zu Hause. Leider sind weder die SAC-Frauen noch die Jungen gewillt, uns zu unterstützen, sie gehen lieber eigene Wege. – Demnächst starten wir ein geschicktes Werbeschreiben an die UNION-Sänger mit der Anfrage, sich uns anzuschliessen.

Auf Veteranenwanderungen haben wir ab und zu die Chance, Verstärkung zu erhalten.

Leider ist im Moment unser Vorstand geschwächt. Dennoch sehen wir zuversichtlich ins neue Jahr. Unser Programm enthält wiederum einige Rosinen, welche uns neue Impulse geben. Aber der Probebesuch ist ernstzunehmen und hat Priorität. Besuche zu Hause werden nicht mehr entschuldigt, die Gäste sollen ein anderes Mal kommen! Dieses Jahr wollen wir einige alte und bewährte Lieder wieder aufnehmen, um uns so ein umfassendes Repertoire zu sichern.

Unser Dank gilt dem Clubvorstand und den Veteranen für das stete Wohlwollen. Unserem Dirigenten und allen Sängern sei gedankt für das erreichte Ziel!

Der Viceobmann

Fred Schweizer

JO-Ecke

JO-Tourenwoche Windegg-Trift

16. bis 22. Juli 1988

Als am Freitag nur vier Teilnehmer, nämlich Roland, Matthias, Michael und ich erschienen waren, waren die Leiter Peter Aellen und Titus Blöchliger schon etwas enttäuscht. Aber wir rückten am Samstag morgen doch freudig und motiviert beim Treffpunkt ein.

Mit Zug und Postauto fuhren wir bis «Chäppeli» an der Sustenstrasse. Dort begann gleich der Windegghüttenweg welcher zirka 2½ Stunden hätte dauern sollen, aber mit unseren schweren Säcken hatten wir halt etwas länger. In der Windegghütte erhielten wir ein wunderschönes 12er Stübli ganz alleine für uns, weil sonst gar niemand dort war. Nach einem herrlichen, selbstgekochten Znacht verträdelten wir den Abend mit dem vielen Lesestoff.

Am Sonntag war die Tagwache etwas später als an den folgenden Tagen: Klettern in Richtung Mährenhorn war angesagt. Wir brachen trotz dem etwas bewölkten Himmel auf. Doch bis zum Mährenhorn schafften wir es nicht, uns gefiel schon vorher ein grosser und schöner Felsen. Zuerst lernten wir noch etwas über Felskunde und danach richteten wir uns eine Abseilstelle ein. Nach dem Picknick kletterten wir noch einige schöne Routen. Am späteren Nachmittag begann es dann zu regnen und wir kehrten in die Hütte zurück. Der arme Titus musste dann aber mit dem vom Kristallfieber gepack-

ten Mäthu nochmals in den Regen hinaus! Für Montag hatten wir eine Bombentour vor. Bei knallblauem Himmel brachen wir auf, um das Steinhaushorn zu traversieren und dann in die Trifthütte zu gelangen. Erst als wir nach einem etwas mühsamen Aufstieg durch Geröll auf dem Gipfel ankamen, packte uns der Nebel zeitweise total ein. Ein kalter Wind blies dort ebenfalls. Wir mussten uns anseilen und die Steigeisen anziehen. Bevor wir unten auf dem Triftgletscher ankamen, mussten wir nochmals etwas aufsteigen, weil der Gletscher dort sehr viele Spalten hatte. Weiter oben ging es aber gut. Das letzte Stück

**Clubkameraden
in Handel
und Gewerbe
empfehlen sich**

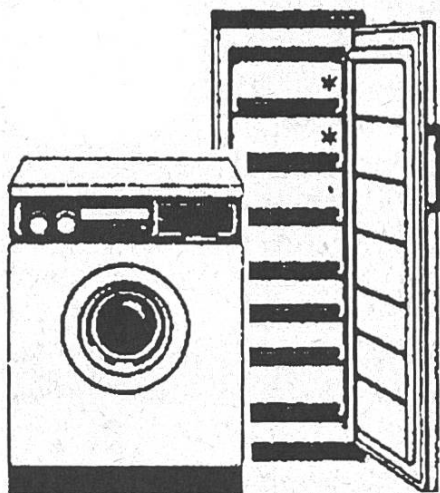
Z

Albert + Beat Zbinden

Eidg. dipl. Sanitär-
Installateure und Spenglermeister
Technisches Büro

Sanitäranlagen + Spenglerei

3006 Bern/Ostermundigen, Zentweg 3c
Telefon 031 51 85 15



Verkauf von

elektrischen Haushaltgeräten
wie Waschautomaten, Wäschetrockner,
Herde, Kühl- und Gefriergeräte,
Staubsauger usw.

**Heinz Räss
Elektromaschinen, Bern**

Werkgasse 20, 3018 Bern, Telefon 031 56 58 44

AEG

bis zur Hütte war noch ziemlich steil. Müde kamen wir dann in der Hütte an, wo wir wiederum die einzigen Gäste waren.

Dienstag war wiederum Superwetter, aber sehr kalt. In aller Frühe marschierten wir nach dem Hinteren Tierberg ab. Gleich hinter der Hütte ging's steil aufwärts. Nach kurzer Zeit kamen wir bereits in den Schnee und mussten uns anseilen. Der Schnee war hart gefroren. Auf dem Gipfel angekommen, hatten wir eine prächtige Aussicht, die wir trotz der eisigen Kälte genossen. Wir stiegen wieder ab und tranken an einer windstillen Stelle etwas Warmes. Der Weg (sehr gut geführt von Bergführer Peter Aellen) führte durch spaltenreiches Gelände bis zur Hütte. Nachdem wir uns mit einer heissen Bouillon aufgewärmt hatten, lagen wir für den Rest des Tages faul an der Sonne, was einigen ein bisschen zur Last fiel...

Auch am Mittwoch blieb uns das schöne Wetter treu. Nach dem Frühstück legten wir los in Richtung Maasplangstock. Zuerst stieg es nur schwach an, bis wir in ein Tälchen kamen. Dort aber begann es dann zu steigen. Später als es dann an den Grat des Maasplangstockes ging, verliessen wir diesen und stiegen statt dessen auf einen grösseren Steinhügel von dem aus wir die Kehlenalphütte sehen konnten. Wir assen unseren Lunch und stiegen dann ab, denn unten auf dem Gletscher hatten die Leiter eine Spaltenrettung mit uns vor. Diese fand an einem sehr günstigen Platz statt und ich glaube, dass wir einiges mitbekommen haben.

Der Donnerstag war unser letzter ganzer Tag hier oben und brachte, wie fast nicht anders erwartet, auch schönes Wetter mit. So zogen wir denn los, um noch den Wyss-Nollen zu bezwingen. Zuerst ging's den gleichen Weg wie am Vortag, doch dann führte der Weg geradeaus Richtung Oberes Triftlimmi. Von dort aus gelangten wir bald einmal auf den Gipfel. Einige von uns hatten noch nicht genug und stiegen noch auf den Dammastock. Wir hatten eine prächtige Aussicht in das Wallis, auf den Galenstock und den Rhonegletscher.

Auf dem Rückweg in die Windegghütte, bei den Eisenleitern, konnte es Mäthu wieder nicht lassen, in den Felsen zu scharren! Später in der Hütte nach einem üppigen Essen, hatten wir noch einen lustigen Abend.

Am nächsten Morgen war Titus schon lange aus den Federn und auf dem Hüttenweg – er wollte noch Heidelbeeren pflücken. Etwas später machten auch wir uns auf den Abstieg. Im «Chäppeli» bestiegen wir wiederum das Postauto bis nach Meiringen. Dort verzehrten wir noch ein gutes Mittagessen und reisten dann weiter nach Hause.

Alles in allem war es eine schöne, lustige und gutgeleitete Tourenwoche im Triftgebiet. Ich kann jedem diese zwei Hütten empfehlen! Vielen Dank den beiden Leitern!

Tobias Schär

Schwalmeren

17./18. Dezember 1988

Sa. Es wird 15.45 Uhr, bis wir, zwölf JOler, zwei Leiter und Hüttenwart Walti, bei der Bergstation Sulwald abmarschieren. Alles ist tief verschneit, spuren muss man aber dafür auch, was grosszügigerweise dem Tourenleiter überlassen wird. Just bei Einbruch der Dunkelheit, um 17.15 Uhr, haben wir das Lobhornhüttli erreicht. Das Innenthermometer zeigt wohnliche -5°C an! Was das Zeug hält schmelzen wir Schnee und heizen. Wie's sich gehört, helfen alle beim Kochen. Endlich, gegen 20.00 Uhr, fangen wir zu schmausen an: Tee, Polenta, Sauce bolognaise «Schwalmeren», Vin Côte du Rhône, Purrée de pommes à la crème, Café avec esprit (nur für Leiter...).

So. Wie es sich für einen Tourenleiter geziemt, steht Blöchi um 6.30 Uhr auf und kocht Wasser. Eine halbe Stunde später tagwachtelt er die JOler. Sehr ausgiebig futtern wir; erst gegen 8.30 Uhr glückt uns der Aufbruch. Nach 1½ Stunden zügigen Aufstiegs stehen wir am Fusse der Lobhörner – in dichtem Nebel. Manch einer

spricht von Umkehren, Beizentour und Frühdaheimsein, doch Blöchi lässt sich nicht beirren und zieht seine Spur weiter Schwalmeren-wärts. Nach kaum einer halben Stunde erweist sich dies als richtiger Entschluss, denn es reisst auf, und nach einer weiteren halben Stunde ist kein Wölkchen mehr am Himmel zu sehen! Wie vorgesehen, nach vier Stunden Aufstieg, sind wir alle auf dem Gipfel, wo es zünftig zieht. Felle ab, Gipfelküsschen, Essen, Skis anziehen ist eine Sache von 20 Minuten. Der erste Hang fordert uns mit Windharst, die folgenden jedoch entzücken uns mit Prachtpulver. Der Anschlag der Ausdauer ist bei einigen beim Gegenaufstieg zu den Lobhörnern erreicht. Diese vermögen dann auch den wirklich herrlichen Hang ins Fürtal nicht mehr so recht zu geniessen.

Die weiter schwindenden Kräfte einiger Teilnehmer führen zu immer länger werdenden Pausen für die Vorausfahrenden, aber es besteht kein Grund zur Panik. Punkt 17.00 Uhr – es nachtet bereits ein – besteigt die Spitzengruppe das kleine Seilbähnchen in Isenfluh; bis alle unten im Sandweidli sind, ist der Zug nach Interlaken schon abgefahren. Im geheizten Warteraum der Seilbahn warten wir auf den nächsten und verknuspern dabei noch den restlichen Proviant.

Sandweidli ab 18.13, Bern an 19.40 Uhr. Keine Verluste.

Titus Blöchlinger

Berichte

Senioren-Skitourenwoche Ötztal I

10. bis 16. April 1988

Leiter: W. Gilgen, F. Wälti

Führer: Emil Vanzo, Meran

10. April: Bis wir in Landeck ankommen, regnet es während der ganzen Reisezeit in Strömen. Dort treffen wir mit unserem Führer Emil zusammen; weiter geht die

Fahrt nach Vent, dem hintersten Dorf im Ötztal. Das letzte Strassenstück ist mit vielen Lawinenzügen durchzogen. Wir unterqueren sogar einen Lawinenzug in einem regelrechten Tunnel von zirka 10 Metern Länge. In Vent beim Mittagessen eröffnet uns Walter, dass er wieder unter einem Gripperückfall leidet und deshalb gezwungen ist, die Leitung an Fritz zu übertragen, um unverzüglich wieder nach Bern zurückzureisen. Wir alle nehmen diesen Entschluss betreten zur Kenntnis und wünschen Walter gute Besserung und eine gute Rückreise. Kurze Fahrt nach Rofenhöfe, von dort aus Aufstieg zur **Vernaghütte 2766 m**. Das Wetter hat sich zu strahlendem Sonnenschein verändert. Das Gepäck wird mit der Transportseilbahn speditiert. Gleichzeitig reist zwischen den Gepäckstücken eine halbe Sau, fleischseitig mit etwas Papier geschützt. Dieses Ereignis gibt während der nächsten Tage immer wieder Anlass zu Heiterkeiten.

Montag: Strahlendes Wetter, Aufstieg in 3½ Stunden zum **Fluchtkogel 3500 m**. Maximale Fernsicht, grossartiges Panorama von den Dolomiten bis zu den Westalpen.

Dienstag: Wieder ist das Wetter schön, aber der Höhenmeter ist über Nacht um 40 m gestiegen. Beim Aufstieg zur **Hochvenagtspitze 3535 m** überzieht sich der Himmel mit immer dichteren Wolkenfeldern. Die Abfahrt über viele Arten von Harschschnee gestaltet sich äusserst interessant.

Mittwoch: Schneetreiben; in der Nacht sind zirka 20 cm Neuschnee gefallen. Wir steigen trotzdem zur **Guslarspitze 3151 m** hoch und fahren über herrlichen Pulverschnee zum **Hochjochospitz 2412 m**, einer Hütte, die im Winter nur über Joche oder Bergspitzen erreichbar ist. Diese Hütte war in alten Zeiten Zwischenstation für Säumer, welche über das Hochjoch oder das Niederjoch nach Italien zogen. Nach einer guten Suppe gehen wir den gleichen Weg zurück in die Vernaghütte. Das war ein schöner Erleb-